

In dieser Rechnung ist der Wurm drin

Fruchtbarer Boden hat einen hohen Wert für einen landwirtschaftlichen Betrieb, so weit, so klar. Doch welchen Wert haben Regenwürmer, Asseln und Springschwänze für die Gesellschaft? **Julia Hugenschmidt** erläutert, was der Ökolandbau für uns alle leistet – und wie das auf Euro und Cent genau berechnet werden kann.

Gemüsebauer Jannis Althaus steht auf seinem Feld. Er rammt einen Spaten in den Boden, hebt ihn an und greift in die Erde. Die meisten Menschen würden die Klumpen in seinen Händen als Dreck bezeichnen. Für Jannis ist das die Grundlage seines Betriebs. Jannis und sein Team der Demeter-Gärtnerei Querbeet bewirtschaften 18 Hektar. Das Gemüse wird größtenteils im Freiland angebaut. Das Sortiment der Gärtnerei umfasst mehr als 60 Gemüsekulturen – von den Setzlingen im Frühling über die Tomaten im Sommer, die Kohl- und Kürbispflanzen im Herbst bis zum robusten Feldsalat im Winter. Bei der Gärtnerei Querbeet wächst immer was.

Das hat die Gärtnerei dem nährstoffreichen Boden des Kaiserstuhls und der Ebene des Dreisamts zu verdanken. Dass in diesem typisch braunen Boden viel drinsteckt, sieht man auch auf Jannis' Hand. Da zieht ein Regenwurm seine Bahnen, ein paar Asseln huschen davon. Was mit dem bloßen Auge nicht zu erkennen ist: Neben Regenwürmern und Asseln tummeln sich darin auch unzählige Bakterien, Pilze, Algen und Milben. Unter einem Hektar Fläche leben im Schnitt 15 Tonnen Bodenlebewesen – das entspricht dem Gewicht von 20 Kühen.

5 385 Euro pro Jahr für mehr Bodenfruchtbarkeit

Die Mikroorganismen im Boden sind Jannis' beste Mitarbeiter. Um sie bei Laune zu halten, setzt er auf Klee gras und Kompost. „Zur Förderung der Bodenfruchtbarkeit säen wir auf einem Drittel unserer Flächen Klee gras. Klee gras bringt Stickstoff in den Boden, regeneriert die Bodenstruktur und ist

Grundfutter für die Kühe unseres Partnerbetriebs Breitenwegerhof. Den Mist aus dem Stall bringen wir als Kompost wiederum auf unseren Flächen aus“, beschreibt Jannis seine Wirtschaftsweise.

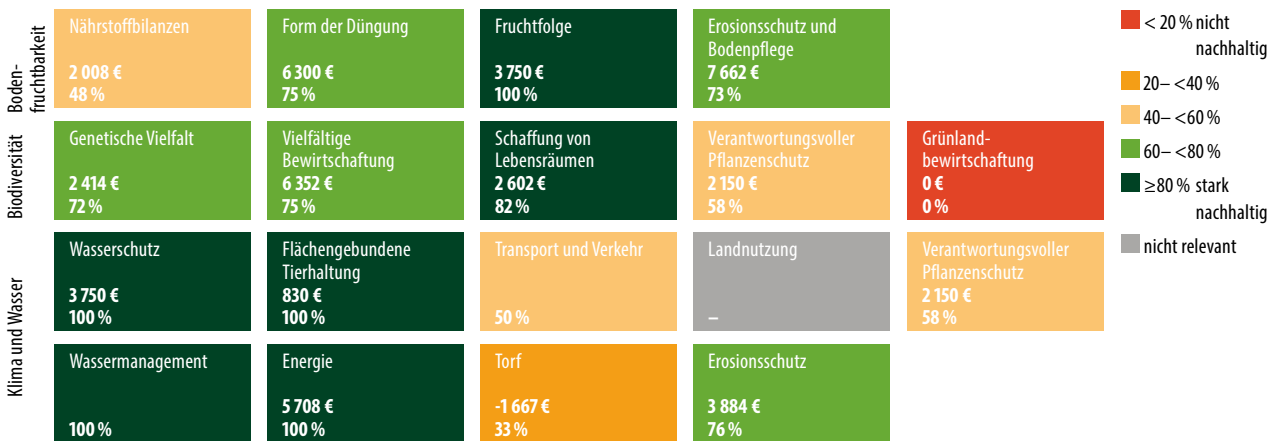
Welchen betriebswirtschaftlichen, aber auch gesamtgesellschaftlichen Wert die Gärtnerei mit dem Aufbau von Bodenfruchtbarkeit schafft, hat Jannis mithilfe der Regionalwertleistungsrechnung ermittelt. Nach Eingabe seiner Daten in das Online-Tool sieht der Geschäftsführer das Ergebnis schwarz auf weiß: 5 385 Euro hat der Betrieb im Geschäftsjahr 2018/19 in der Kategorie Bodenfruchtbarkeit erwirtschaftet. Dieser beachtliche Wert kommt unter anderem dadurch zustande, dass Jannis sehr viel Kompost und Leguminosen zur Düngung einsetzt – und diese Arbeit mit einem hohen betrieblichen Aufwand verbunden ist.

Nachhaltige Leistung als finanzieller Wert

Insgesamt erfragt die Regionalwert-Leistungsrechnung auf Basis von etwa 300 Kennzahlen, wie nachhaltig ein landwirtschaftlicher Betrieb wirtschaftet. In der Kategorie Bodenfruchtbarkeit wird nach Nährstoffbilanzen, der Form der Düngung, der Fruchtfolge sowie dem Erosionsschutz und der Bodenpflege gefragt. Innerhalb dieser Unterkategorien werden je nach Betriebszweig insgesamt 19 Kennzahlen erfasst. Jede dieser Kennzahlen hat wiederum einen monetären Wert – dieser wurde gemeinsam mit Landwirt*innen sowie mit Blick auf aktuelle politische, wissenschaftliche und gesellschaftliche Erkenntnisse definiert.

Abbildung: Regionalwert-Leistungsrechnung von betrieblichen Nachhaltigkeitsleistungen im Themenfeld Ökologie

Im Zeitraum „Kalenderjahr 2020“ hat der Betrieb Apfelhof im Themenfeld Ökologie die abgebildeten Nachhaltigkeitsleistungen erbracht.



Das Dashboard der Regionalwert-Leistungsrechnung zeigt, welche finanziellen Aufwendungen Landwirt*innen für unser Gemeinwohl erbringen.

Der hier abgebildete Beispielbetrieb hat im Beispieljahr insgesamt 19 720 Euro für den Erhalt und die Förderung der Bodenfruchtbarkeit aufgewendet.

Quelle: Regionalwert Leistungen

Greifen wir eine Kennzahl in der Kategorie Bodenfruchtbarkeit beispielhaft heraus: den Anteil der Leguminosenfläche. Die Gärtnerei Querbeet bewirtschaftet insgesamt 18 Hektar, fünf davon sind Leguminosenflächen, das entspricht 28 Prozent. Dieser sehr gute Wert wird mit 70 Euro pro Hektar berechnet – die Leistungen eines Jahres im Bereich Leguminosenflächen der Gärtnerei Querbeet belaufen sich damit auf 350 Euro im Geschäftsjahr 2018/19.

Hinter dieser Berechnung steckt eine komplexe Formel. Nicht immer besteht zum Beispiel ein linearer Zusammenhang zwischen Steigerung der Nachhaltigkeitsleistung und monetärer Vergütung. So würde Jannis bei 45 Prozent Leguminosenflächen nicht 100 Euro pro Hektar erhalten. Der maximale Monetarisierungsfaktor in Bezug auf die Leguminosenflächen liegt bei 75 Euro. Hinzu kommt, dass nicht alle Kennzahlen flächenbezogen monetarisiert, sondern auch umsatzbezogene oder pauschale Beträge berechnet werden. Detaillierte Beispiele dazu finden Interessierte auf der Internet-Seite der Regionalwert Leistungen GmbH.

Den Wert für das Tun sichtbar machen

Jannis ist von der Berechnung seiner Leistungen überzeugt. Er sagt: „Für uns als Betrieb ist es sehr wertvoll, einen Wert für unser Tun festzulegen. Im nächsten Schritt können wir dann einen finanziellen Ausgleich durch Fördermittel einfordern. Wir wünschen uns dadurch mehr Freiraum, um unseren Betrieb so zu bewirtschaften, wie es unseren Vorstellungen vom ressourcenschonenden und nachhaltigen Pflanzenbau entspricht.“

Oder, um es anders zu sagen: Die Regionalwert-Leistungsrechnung berechnet nicht nur, welchen Wert Regenwürmer, Asseln und Springschwänze haben – sie beantwortet auch,

Regionalwert-Leistungsrechnung

Die Regionalwert-Leistungsrechnung ist ein Online-Tool, das Nachhaltigkeit auf Basis von 300 Kennzahlen einen finanziellen Wert gibt – es hängt ein Preisschild an die Leistungen von Landwirt*innen für Ökologie, Soziales und Regionalökonomie. Gesellschaftliche Akteur*innen haben so die Möglichkeit, die Leistungen der Landwirt*innen zu bezahlen. Und den Landwirt*innen zeigt das Tool einen Ausweg aus der Zwickmühle zwischen Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit. Die von der Regionalwert Leistungen GmbH angebotene Leistungsrechnung ist kostenpflichtig. Mehr Infos unter regionalwert-leistungen.de.

wie die Landwirtschaft der Zukunft aussehen muss. Denn wenn ein Betrieb Maßnahmen zum Aufbau von Bodenfruchtbarkeit ergreift, verursacht dies zwangsläufig Kosten, die sich in der Buchhaltung nur als Aufwand verbuchen lassen. Nach der heute geltenden Art der Buchhaltung wirtschaftet dieser Betrieb ineffizient. In Wahrheit baut er aber Bodenfruchtbarkeit auf und kann langfristig hochwertige Lebensmittel produzieren. Die Regionalwert-Leistungsrechnung macht diesen Aufwand für Aufbau und Schutz von Bodenfruchtbarkeit als Leistung sichtbar und mit Zahlen belegbar. In der Hoffnung, dass Jannis und sein Team in Zukunft von der Gesellschaft, von Verbraucher*innen oder Verarbeiter*innen für diesen Mehraufwand bezahlt werden. □

Julia Hugenschmidt,
Regionalwert Leistungen GmbH,
j.hugenschmidt@rw-leistungen.de

